

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

**WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS**

**Anzeigenpreise:** 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtig werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Lohstraße Nr. 6 — Telefon 21516  
Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070  
Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig  
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittags.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt.

**Bezugspreise:** Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestelgeld). Streifenband - Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Lohstraße Nr. 6; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz. Kasernenstraße 2. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaubachstraße 25.

## Chronik der Woche

**Paul M. Warburg gestorben.** Paul M. Warburg, der hervorragende Finanzmann, Schöpfer und Organisator des American Federal Reserve System, der, wie wir kurz berichteten, an einer Lungenentzündung schwer erkrankt war, ist in der Nacht von Sonntag zu Montag in seiner New Yorker Wohnung der schweren Erkrankung erlegen. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

**Neue 12000 jüdische Industriearbeiter in Kiew.** Moskau. (J.T.A.) Auf der eben in Kiew stattgefundenen Konferenz der Arbeiter-Korrespondenten wurde mitgeteilt, daß allein i. J. 1931 über 12000 Juden in die staatlichen industriellen Unternehmungen in Kiew aufgenommen worden sind.

**Durch die Wissenschaft des Judentums zum Judentum bekehrt.** Prag, 20. Januar (J.T.A.) Der Mittelschulprofessor Ing. Josef Setina aus Chemnitz in der Slowakei ist, wie die „Selbstwehr“ mitteilt, im Alter von 39 Jahren zum Judentum übergetreten. Ein Journalist, der ihn nach der Beschneidung im Krankenhaus besuchte, erfährt, daß er sich bereits seit langem mit jüdischer Religionsphilosophie befaßt, Hebräisch erlernt und in seiner Stadt ausschließlich in jüdischer Gesellschaft verkehrt habe. Er ab schon vor dem Übertritt kein Schweinefleisch mehr und besuchte die Synagoge. Bei seinem Studium wurde er von einem seiner jüdischen Schüler unterrichtet. Er erhielt den hebräischen Namen Abraham Hillel.

**Maccabi besiegt Astoria 9:3 und führt den Goldstein-Pokal heim.** Sechs Jahre lang gehörten die Boxkämpfe um den Goldstein-Pokal, die von der Witwe des Maccabi-Führers Bruno Goldstein gestiftet worden war, zu denjenigen Mannschaftskämpfen, die am heftigsten umstritten wurden. Gestern — im überfüllten Kriegervereinshaus — konnte Maccabi den wertvollen Preis vor 2000 Zuschauern zum drittenmal hintereinander gewinnen und damit endgültig in seinen Besitz bringen.

**Palästinareise des „Gerer Rebbe“.** — 7000 Chassidim geben ihm das Geleit. Warschau, im Januar (J.T.A.) Rabbi Alter aus Gora Kalvorija, in der Chassidim-Welt als der „Gerer Rebbe“ außerordentlich populär, hat in diesen Tagen mit mehreren Angehörigen seiner Familie eine Reise nach Palästina angetreten, wo er einige Zeit verbleiben wird und sich u. a. bemühen will, eine gemeinsame orthodoxe Front zu schaffen. Etwa 7000 Chassidim versammelten sich auf dem Bahnhof in Warschau, um vom Rabbi Abschied zu nehmen. Da die Polizei keine genügenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen hatte, herrschte ein ungeheures Gedränge. Der auf dem Bahnhof anwesende 54-jährige Warschauer Industrielle Mordechai Schulmann, der sich aus dem Gedränge nicht herauswinden konnte, erlitt einen Herzschlag und verstarb.

**Ausländische Verwandtenhilfe für Juden in Rußland.** Moskau. (J.T.A.) Der stellvertretende Direktor der Torgsin (Sowjethandelsstelle, die russische Produkte in ausländischer Valuta verkauft), George Wischniak, teilte dem JTA-Vertreter mit, daß von den ausländischen Personen, die ihre Verwandten in Rußland unterstützen, über drei Viertel Juden sind. Etwa 30000 jüdische Familien erhalten in jedem Monat durch Vermittlung von Torgsin Geld und Warenpakete von ihren ausländischen Verwandten.

## Das Maß ist voll

Aus der Berliner Jüdischen Gemeinde

Die liberale Mehrheit in der Berliner jüdischen Gemeinde hat seit einem halben Jahre das Heft in der Hand und das Schicksal wollte es, daß sie die Herrschaft der größten deutschen Judengemeinde in einer Zeit übernahm, in der alle Seiten des Judenproblems, die früher unter der Oberfläche lagen und darum oberflächlichen Menschen nicht klar werden konnten, nunmehr aktuell und akut geworden sind. Wir leben, vom jüdischen Standpunkt aus gesehen, in einem Zeitpunkt schärfster Gefährdung unserer menschlichen und jüdischen Existenz. Mit einer Intensität, wie man sie früher niemals für möglich gehalten hätte, drängt sich jedem Juden die Erkenntnis auf, wie innig verbunden und prinzipiell gleich der Ablauf der Ereignisse auf alle jüdischen Gemeinschaften in der ganzen Welt ist. Die Entwicklung der die ganze Welt beherrschenden politischen und wirtschaftlichen Krise lehrt zwangsläufig jeden um das Wohl der jüdischen Gemeinschaft sorgenden und bangenden Juden, daß der einzig stabile Faktor, mit dem die Juden rechnen können, ihre eigene über die ganze Welt zerstreute Gemeinschaft ist. Die Judenfrage ist nicht nur eine Frage der Juden allein; sie betrifft alle Völker, in deren Mitte die Juden leben. In erster Linie aber ist die Judenfrage ein Problem der Juden selbst. Und wenn sie es in irgend einer Form meistern, wenn sie die schweren Erschütterungen, denen die jüdische Gemeinschaft ausgesetzt ist, irgendwie mildern wollen, dann gibt es nur das Mittel, sich zusammenschließen und in dieser Notzeit die vorhandenen Differenzen auf ein Mindestmaß zurückzuschrauben, sowie alle diejenigen Bestrebungen zu fördern, die darauf hinzielen, eine grundsätzliche Strukturwandlung in der sozialen Schichtung der jüdischen Gemeinschaft herbeizuführen. Denn eine der Hauptquellen der jüdischen Nöte ist die unglückselige Stellung des wirtschaftenden Juden innerhalb der Produktion. Die überwiegende Mehrheit der jüdischen Gemeinschaft ist fast überall zwischen Produktion und Konsum in der Rolle von Händlern, Vertretern und freien Berufen eingekleidet, und da diese Berufsschichten durch die Wirtschaftsentwicklung, welche in der Richtung der Konzentration aller Kapitalformen geht, am stärksten gefährdet sind, so ergibt sich daraus die fatale Situation, daß die Juden einfach nicht mehr in der Lage sind, ihre jüdische Sonderart zu bewahren. Die Juden stehen vor der schwierigen Aufgabe, sich menschlich umzuschichten, und zwar in einer Form, daß diese Umschichtung mit dem geringst möglichen jüdischen Substanzverlust vor sich gehe. Das trifft in erster Linie bei der Berufswahl für die heranwachsende jüdische Jugend zu. An diesem Angelpunkt muß angesetzt werden, um die jungen jüdischen Menschen einerseits für den Erwerbs-

und Lebenskampf richtig vorzubereiten und auszubilden, andererseits dafür Sorge zu tragen, daß sie diese Umschichtung in der Richtung einer Produktivierung im jüdischen Geiste vornehmen, damit ein Geschlecht von bewußten Juden und wirtschaftlich gesicherten Elementen heranwachsen. Diese Bestrebung, mag sie sich in welcher innerjüdisch politischen Richtung auch vollziehen, hört auf, eine parteigebundene Angelegenheit zu sein, da sie eine Tendenz verkörpert, die von den Juden aller Richtungen gut geheißener werden muß.

Wir verweisen auf diese Dinge, weil in einer der letzten Sitzungen der Berliner Repräsentantenversammlungen eine Angelegenheit zur Behandlung kam, der die liberale Mehrheit mit restlosem Unverständnis und einer parteimäßigen Gehässigkeit entgegentrat, die ihresgleichen suchen. Diese liberale Mehrheit, welche ihre Engherzigkeit und Kleingeistigkeit schon anlässlich der Frage der Subventionierung des von der Berliner Jüdischen Gemeinde seinerzeit begründeten botanischen Lehrstuhles an der Jerusalemer Hebräischen Universität bewiesen hat, überbot diese unvernünftige Rücksichtslosigkeit in der Frage einer Subventionierung des in Deutschland wirkenden Hechaluz. Die Berliner Jüdische Gemeinde hat natürlich wie alle jüdischen Körperschaften in Deutschland in der gegenwärtigen Situation mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Immerhin ist aber die Finanzlage dieser größten Judengemeinde Deutschlands in keiner Hinsicht so trostlos wie die anderer Verwaltungen. Die Berliner Jüdische Gemeinde wirtschaftet noch immer mit einem Etat, der nahe an zehn Millionen Mark jährlich heranreicht, sodaß noch immer Subventionsbeträge für die verschiedenen Organisationen und Zwecke zur Ausschüttung gelangen können. Der Hechaluz, welcher in Deutschland weit über tausend Mitglieder zählt, von denen ein großer Teil in der landwirtschaftlichen Ausbildung steht und ein anderer handwerklich und gewerblich vorgebildet wird, hat wie allgemein bekannt, auf dem Gebiete der Umschichtung und Produktivierung der jüdischen Jugend bisher außerordentliches geleistet und überdies dafür Sorge getragen, daß seine Mitglieder jüdisch-bewußte Menschen werden und sich Kenntnisse auf allen jüdischen Wissensgebieten, besonders in der hebräischen Sprache, aneignen. Wiewohl der Hechaluz seine Hauptaufgabe darin erblickt, Pioniere für den Palästinaaufbau heranzubilden, ist seine Tätigkeit so verdienstvoll für die Gesamtheit der Juden und so beispielgebend auch für andere jüdische Jugendkreise gewesen, daß bisher keine einzige Verwaltung der jüdischen Gemeinde in Berlin gezögert hat, dem Hechaluz eine Subvention zu gewähren, die in einem lächerlich geringen Verhältnis zum